

# VARIATIONEN ÜBER ORCHESTERREGELN

gefunden und zusammengestellt von Michael Knoch

**17 unerlässliche Hinweise für ein gedeihliches orchestrales Miteinander – allesamt im www gefunden, eigenhändig übersetzt und den werten BDLO-Mitgliedern hiermit zur Kenntnis gebracht:**

1. Wenn du überhaupt zur Probe erscheinst, dann komme auf keinen Fall eher, als zehn Minuten nach dem verabredeten Termin. Es können dann mehr Leute deine Anwesenheit zur Kenntnis nehmen. Dies gilt in besonderem Maße für Generalproben und Aufführungen.

2. Stimme lange und gründlich – du kannst dann mit gutem Gewissen den ganzen Abend unsauber spielen.

3. Spielt nach Möglichkeit alle das gleiche Stück.

4. Steigere im Ensemble dein persönliches Profil durch eigene Tongebung, individuelles Tempo und ausdrucksstarke Soloeinsätze in Generalpausen.

5. Flüstern oder, besser noch, lautes Reden mit deiner Nachbarschaft bewirkt eine persönliche Zuwendung des Orchesterleiters.

6. Wenn du daneben gegriffen hast, schau deinen Nachbarn böse an.

7. Wenn alle falsch spielen und du allein richtig, solltest du umgehend versuchen, auch falsch zu spielen.

8. Intensives Schauen in die Noten zeugt von großem Eifer. Wichtig ist dies besonders bei Takt- und Tempowechseln sowie bei allen Einsätzen.

9. Bist du hoffnungslos raus, unterbrich das Spiel mit der Bemerkung „Ich denke, wir sollten mal nachstimmen.“

10. Blättere vorsichtig um, denn die vierte Seite eignet sich selten als Fortsetzung der ersten.

11. Die Ohren sind in der Regel bei Proben die am meisten strapazierten Organe. Schone sie also. Höre nicht zu intensiv auf die anderen Stimmen.

12. Proben sind die einzige Gelegenheit zum Üben. Wer unter der Woche übt, fällt seinen Kollegen in den Rücken.

13. Alle Anmerkungen wie p, f, Punkte und Striche über, unter, vor oder hinter den Noten sind prinzipiell ohne Bedeutung. Sie sind als Ausschmückungen nicht zur Entfaltung gekommener Notenstecher aufzufassen und dürfen grundsätzlich ignoriert werden.

14. Zitiere alte Spielanweisungen, wann immer nur möglich. Die gemeinsame Suche nach dem Urtext kann – je nach Zusammensetzung der Gruppe – Rallyecharakter annehmen.

15. Eine Interpretation, deren Original niemand mehr erkennt, darf als besonders authentisch gelten.

16. Lass dich von dem Typen, der vor dem Orchester gerade seine Abendgymnastik absolviert, nicht in deiner musikalischen Verwirklichung stören. In einem demokratischen Orchester hat jedes Mitglied das Recht auf individuelle Entfaltung.

17. Wenn alle fertig sind, solltest du nicht unbedingt noch das Stückchen spielen, das du noch übrig hast.



Orchesterregel Nr. 17

Zeichnung: Christian Goldbach, 2008

Acht weitere, diesmal aus dem eigenen freud- & leidvollen Proben-Alltag abgeleitete Orchesterregeln:

1. Wer ohne Notenpult zur Probe kommt, muss keine Angst haben, sich beim Auseinanderklappen dieses sperrigen Ungetüms die Finger zu klemmen. Außerdem spart man sich das noch viel heiklere Zusammenklappen und läuft auch nicht Gefahr, sein geliebtes Pult anschließend im Probenraum liegen zu lassen.

2. Lass deine Noten ruhig zuhause – nur so bekommt der Notenwart die beglückende Bestätigung, wie wichtig er ist.

3. Sich vor dem Losspielen durch einen Blick in die linke obere Ecke des Notenblattes über solche Lappalien wie Tonart, Takt oder Tempo zu informieren, verdirbt den Überraschungseffekt und den Spaß daran, sich während der ersten Takte in all dies hineinfummeln zu müssen.

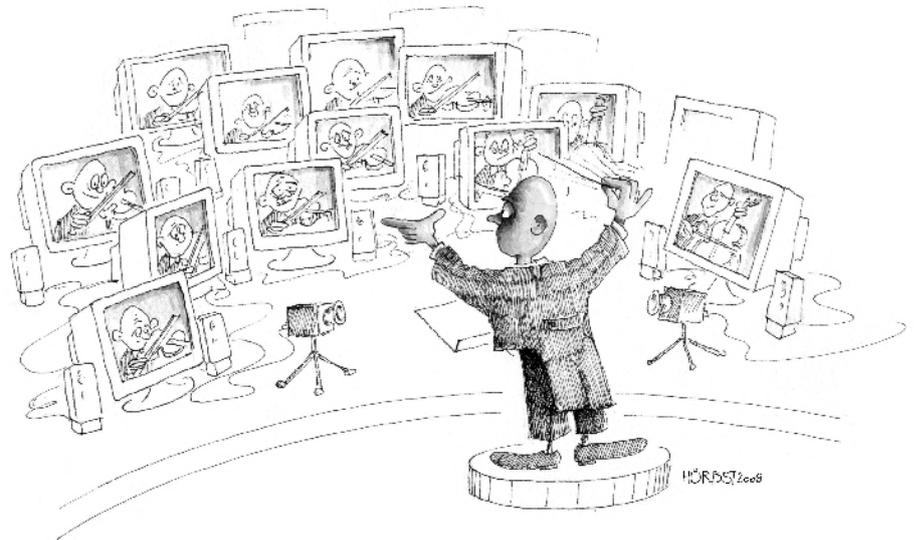
4. Fotokopierte Noten in der richtigen Reihenfolge zusammenzukleben und dies womöglich so, dass sie sich gut blättern lassen, beraubt einen der Möglichkeit, während des Konzertes einzelne Notenseiten im hohen Bogen über die Bühne segeln zu lassen, wenn das schnelle Notenwenden nicht richtig klappen sollte.

5. Sich während der Probe die Ansagen des Dirigenten in den Noten zu notieren, legt den Verdacht nahe, dass man ein mieses Gedächtnis habe.

6. Wer zur Probe einen angespitzten Bleistift mitbringt, ist nur zu schüchtern, um sich an den Nachbarpulten einen auszuleihen.

7. Wer sogar einen eigenen Radiergummi mitbringt, macht sich des Strebertums verdächtig.

8. Sollten sich in den Noten keine Taktzahlen befinden, z.B., weil sie beim Fotokopieren „wegkopiert“ worden sind, dann hüte man sich davor, sie selbständig nachzutragen, denn was wäre eine Probe ohne den Spaß der permanenten und konsequenten Nachfrage: „Wo soll das sein?“



Glücklicher Dirigent: „Sein“ Orchester bedarf keiner Orchesterregeln

Zeichnung: Rupert Hörbst, aus: „Stringled“ (vorgestellt in „Das Liebhaberorchester“ 2/2007)

### Sieben allerneueste Orchesterregeln – abgeleitet aus einem jüngst stattgefundenen gemeinsamen Orchestergespräch:

1. Wer nicht jede freie Minute zum intensiven Gedankenaustausch mit der näheren Umgebung nutzt, setzt sich dem Verdacht aus, phantasielos und langweilig zu sein.

2. Unterbrechungen der Probe eignen sich hervorragend dafür, eine fachliche Diskussion mit dem Dirigenten zu beginnen, denn wie sonst sollte er von deiner umfassenden Kompetenz Kenntnis bekommen?

3. Den wöchentlichen Probetermin betrachte ein jedes Orchestermittglied als freundliches Angebot, das wahrzunehmen oder nicht wahrzunehmen selbstverständlich allen völlig frei steht. Wie sonst sollte eine gewisse Spannung aufkommen, in welcher kuriosen Besetzung die nächste Probe wohl ablaufen wird? Von der Spannung, wer fürs Konzert überhaupt schon einmal was mitgeprobt hat, ganz zu schweigen.

4. In die Noten eingetragene Striche mögen als Diskussionsgrundlage und -anregung aufgefasst werden – schließlich leben wir in einer Demokratie und die freie Meinungsäußerung soll auch in unserem Orchester zu ihrem Recht kommen!

5. Wer sich nach einer verpassten Probe nach neuen Ansagen und Eintragungen erkundigt, sollte sich nicht wundern, als Streber angesehen zu werden.

6. Wer zuhause übt, gerät leicht in den Verdacht, nicht ausreichend gut pfuschen zu können.

7. Fragen, Probleme und Unzufriedenheiten offen anzusprechen würde den Reiz untergraben, den Geheimniskrämerei und Herummunkel bekanntlich in sich tragen.

(Alles auch im Netz zu finden unter: <http://www.concentus-alius.de/cms/content/blogcategory/16/111>)